

# «Die Beschwerden sind wirkungslos»

Viel mehr Menschen leiden unter Fluglärm, als die Zahlen des EuroAirport vermuten lassen

Von Alexander Müller

**Binningen.** Eine Handvoll fanatische Fluglärmkritiker decken den EuroAirport (EAP) mit Tausenden Beschwerden ein. Thomas Burckhardt, Präsident der IG Luftverkehr, vermutete in der BaZ von gestern politische Gründe hinter der hohen Zahl der Beschwerden. Dem widerspricht Madeleine Göschke, ehemalige Landrätin (Grüne) und Präsidentin des Schutzverbands der Bevölkerung um den Flughafen Basel-Mülhausen.

**BaZ:** Frau Göschke, wird der Fluglärm überschätzt?

**Madeleine Göschke:** Nein. Der Fluglärm ist für die Betroffenen massiv. Vor allem nachts. Wenn man in Bettingen wohnt, wie Herr Burckhardt, dann hört man natürlich nichts. Dann ist es leicht, den Widerstand gegen den Fluglärm lächerlich zu machen. Das ist inakzeptabel. Er weiss nicht, wovon er spricht.

Die Lärmgrenzwerte werden eingehalten, sagt der EuroAirport.

Das mag sein. Allerdings hat die Eidgenössische Lärmkommission 2011 einstimmig festgehalten, dass die geltenden Schweizerischen Lärmgrenzwerte zu hoch angesetzt sind und die Bevölkerung nicht vor gesundheitlichen Schäden schützen.

Macht der EuroAirport zu wenig?

Ja. Die lärmbezogenen Landegebühren sind nur ein Feigenblatt. EAP-Direktor Jürg Rami sagte einst, dass keine Airline wegen des EuroAirports je ihre Flotte umstellen wird. Dafür müssten die Gebühren massiv höher sein. So ist das wirkungslos, wie auch die Fluglärmstatistik des Flughafens zeigt.

Was muss sich ändern?

Wir brauchen unbedingt ein verlängertes Nachtflugverbot wie in Zürich.

Gerade nachts richtet der Lärm am meisten Gesundheitsschäden an.

Ein modernes Flugzeug verursacht heute weniger Lärm als ein Güterzug. Und letztere fahren hauptsächlich nachts. Laut SBB gibt es deswegen aber kaum Beschwerden. Sind die Menschen in den Villenvierteln von Allschwil und Binningen empfindlicher als jene, die entlang der Bahnlinie wohnen?

Nein. Der Lärm der Eisenbahn ist auch sehr schlimm. Aber das lässt sich objektiv kaum vergleichen. Laut einer Studie fühlen sich 27 Prozent der Testpersonen bei Fluglärm mit einer Lautstärke von 55 Dezibel gestört. Bei Bahnlärm mit gleicher Lautstärke hingegen bloss sieben Prozent. Denn der Bahnlärm steigert

«Ich habe in den letzten 20 Jahren erst zweimal eine Beschwerde geschickt.»

sich langsam und ebbt langsam wieder ab. Fluglärm hingegen erscheint viel plötzlicher. Es gibt einen richtigen Knall.

Es gibt in der Region viele schöne, ruhigere Orte. Warum ziehen die paar wenigen Personen, die so sehr unter dem Fluglärm leiden, nicht einfach um?

Es sind zu viele Personen, die unter dem Fluglärm leiden. Nicht alle können einfach umziehen. Viele Menschen leiden erst, seit vor fünf Jahren das Anflugregime geändert wurde. Ich kenne Leute, die beim Hauskauf extra mehr Geld in die Hand genommen haben, um in einer ehemals ruhigen Gemeinde wie Binningen oder Bettingen zu bauen. Und nun flie-



gen die Flugzeuge direkt über ihre Köpfe. Und das immer häufiger, wie die Zunahme der Flugbewegungen in den letzten Jahren beweist.

Die Zahl jener, die sich beschweren, nahm jedoch in der gleichen Zeit ab. Warum?

Weil die Beschwerden wirkungslos sind. Dieser Rückgang ist darum kein Indiz dafür, dass die Menschen sich an den Fluglärm gewöhnt haben wie

der Flughafen behauptet. Viele haben einfach resigniert.

Wird sich das Fluglärmproblem mit besserer Technik, sprich leiseren Flugzeugen, nicht ohnehin mittelfristig von selbst erledigen?

Das verspricht uns der EAP seit Jahren. Auch wenn die Flieger leiser werden: Der Flugverkehr wächst ständig. Man rechnet ja bereits heute mit einer Verdoppelung des Flugverkehrs

**Nicht mude.**  
Madeleine  
Göschke kämpft  
für eine längere  
Nachtflugsperr  
am EuroAirport.  
Foto Henry Muchenberger

am EAP. Aber ich möchte betonen, dass wir nicht gegen den Flughafen sind. Die Region braucht den EuroAirport.

Aber einen Flughafen ohne Fluglärm gibt es nicht. Irgendwo müssen die Flugzeuge ja durchfliegen.

Ja, aber sie müssen es nicht in der Nacht tun. Und nicht so viele Flugzeuge müssen nach Süden starten, zumal sie sowieso nachher nach Westen oder Norden abdrehen. Im Nordwesten wohnen deutlich weniger Menschen.

Und deutlich weniger Schweizer. Ist diese Sichtweise nicht etwas egoistisch?

Für uns ist es entscheidend, dass insgesamt möglichst wenig Menschen unter dem Fluglärm leiden. Und das Gebiet nördlich und westlich des EuroAirports ist nun mal deutlich dünner besiedelt als jenes hier im Süden.

Wie viele Leute leiden denn in der Region wirklich unter dem Fluglärm?

Sehr viele. Beziffern kann ich das nicht. Unsere Petition für eine verlängerte Nachtruhesperre wurde von über 8000 Personen unterschrieben.

Warum beschweren sich dann nur 440 Menschen in der Region Basel?

Weil es nichts bringt. Ich habe in den letzten 20 Jahren erst zweimal eine Beschwerde geschickt. Das erste Mal habe ich keine Antwort erhalten. Beim zweiten Mal die Standardantwort des Flughafens.

Treiben die Fluglärmgegner die Zahl der Beschwerden systematisch in die Höhe, um besser gehört zu werden?

Nein. Wenn wir das wollten, könnten wir leicht Leute mobilisieren. Das sind Menschen, die die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, dass sich